



# Jahresbericht 2022

## **Zweck der Stiftung**

Die Stiftung Schloss Turbenthal ist eine soziale Unternehmung. Bei uns leben und arbeiten Menschen mit einer Hör- oder Kommunikationsbehinderung und anderen Krankheitsbildern. Wir bieten Wohnraum, Ausbildungs- und Arbeitsplätze an, mit dem Ziel, ein Höchstmass an Lebensqualität zu sichern. Unsere Werkstätten bieten eine Vielfalt an hochwertigen Produkten und Dienstleistungen.

## **Impressum**

Herausgeberin: Stiftung Schloss Turbenthal  
Gehörlosendorf

## **Fotos**

Alle Rechte sind vorbehalten und im Besitz der Stiftung Schloss Turbenthal.

## **Druck**

Brüggli Medien  
Auflage: 1'700 Stück

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>4</b>
<b>Hier trifft sich das ganze Dorf</b>   Dorfrestraurant	<b>6</b>
<b>Bei uns ist immer was los</b>   Verwaltung	<b>7</b>
<b>Tagesstätte</b>   Wohnen	<b>8</b>
<b>Macken sind grossartig</b>   Agogik	<b>10</b>
<b>Als Kind baute ich mit Lego, jetzt baue ich mit Holz</b>   Schreinerei	<b>11</b>
<b>22 Jahre immer wieder auf neue Themen einlassen</b>   BL Wohnen & Gesundheitsdienst	<b>14</b>
<b>Das Dorfbüro als Dreh- und Angelpunkt</b>   Wohnen	<b>15</b>
<b>Jubiläen Markus &amp; Eva</b>   Wohnen	<b>16</b>
<b>Willkommen in der Welt der Projekte</b>   Technischer Dienst & Informatik	<b>22</b>
<b>Es macht stolz, im Dorfrat zu sein</b>   Gehörlosendorf	<b>23</b>
<b>Kennzahlen der Stiftung</b>	<b>24</b>
<b>Vielen Dank für Ihre Unterstützung!</b>	<b>26</b>

# Geschätzte Leserinnen und Leser

## **Vorwort von Franziska Herold, Stiftungsratspräsidentin**



Der Rückblick auf das vergangene Jahr scheint mir wie die Erinnerung an einen herausfordernden Abschnitt auf einer Wanderung. Wir waren bereits in einem steilen, kurvenreichen und anstrengenden Wegstück, als das Jahr begann. Zum Glück konnte sich der Stiftungsrat auf einen erfahrenen Begleiter verlassen: Daniel Bruttin führte das Gehörlosendorf als Interimsleiter kompetent und mit viel Feingefühl auf dem schmalen Weg. Gemeinsam suchten wir den richtigen Pfad.

Da es in der Geschäftsleitung drei Vakanzen gab, war die Arbeitsbelastung für die verbliebenen Bereichsleiterinnen, Annett Kother und Renate Kaupert, gross. Sie wurden unterstützt durch engagierte Teamleitungen und das Personal, das neben dem Meistern der organisatorischen Herausforderungen noch immer die Corona-Massnahmen umsetzen musste.

Der Stiftungsrat konzentrierte sich darauf, möglichst gute Rahmenbedingungen zu schaffen. Abläufe und Strukturen wurden noch einmal sorgfältig durchgekämmt mit dem Ziel, für die ausgeschriebenen Stellen klare Profile zu haben.

Der Start des neuen Gesamtleiters Marc Basler und wenige Monate später von Salvatore Falzone als neuer Bereichsleiter Betriebe waren wichtige Meilensteine.

Wir fassten wieder sicheren Tritt, das anstrengendste Wegstück hatten wir überwunden. Nun konnten wir weiter in die Zukunft schauen und uns Gedanken machen, wohin wir gehen wollen. Dabei standen wir immer wieder an Weggabelungen, an welchen wir eine Richtung wählen mussten.

Bei der Betreuung und Begleitung der Bewohnenden zeigte sich, dass eine Veränderung der bisherigen Strukturen sinnvoll war. Wir beschlossen, die Bereiche Wohnen und Pflege, die aufgrund der personellen Situation in der Geschäftsleitung als Zwischenlösung zusammengelegt wurden, ganz zu vereinen und damit unser agogisches Angebot zu stärken.

Die neu zusammengesetzte Geschäftsleitung packte viele Themen an und fand pragmatische und nachhaltige Lösungen. Der Stiftungsrat konnte sich in der zweiten Jahreshälfte wieder vermehrt übergeordneten Themen widmen. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Entwicklung der Strategie für die Periode 2023-2028. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, den Bewohnenden und Mitarbeitenden auch unter den neuen Rahmenbedingungen attraktive Wohn- und Arbeitsplätze anbieten zu können.

Der Blick auf das vergangene Jahr zeigt eine beeindruckende Wegstrecke, die wir zusammen mit zahlreichen Menschen in der Stiftung Schloss Turbenthal zurückgelegt haben. Ich bin dankbar, diesen Weg mit so vielen engagierten, ideenreichen und zuversichtlichen Personen gegangen zu sein und ich hoffe, dass der nächste Abschnitt auf unserer Wanderung etwas weniger anspruchsvoll wird.

**Vorwort von  
Marc Basler,  
Gesamtleiter**



3 Ziegen – Das sind die ersten Worte auf der Titelseite der Imagebroschüre der Stiftung Schloss Turbenthal.

Es gibt noch weitere interessante Angaben auf diesem Umschlag. Aber «3 Ziegen» waren die ersten Worte, die ich im Rahmen des damaligen Rekrutierungsprozesses bewusst über das Gehörlosendorf gelesen habe, und sie werden mich ewig damit verbinden.

Für mich stehen die 3 Ziegen für den Esprit der Stiftung Schloss Turbenthal und zeigen, wie charmant und vielseitig das Gehörlosendorf ist und dass man immer mit dem Unerwarteten rechnen darf.

Im Mai 2022 durfte ich die Aufgabe des Gesamtleiters übernehmen. Die Unsicherheit aus den Veränderungen und Herausforderungen der jüngeren Vergangenheit war deutlich zu erkennen. Etwas anderes war aber noch viel klarer zu spüren, nämlich das enorme Engagement und die grosse Professionalität des Personals, das sich jeden Tag leidenschaftlich für das Wohl der Bewohnenden und Mitarbeitenden in der Tagesstruktur einsetzt. Dieses Engagement widerspiegelt sich besonders im starken Vertrauen der Klienten, das ich in den täglichen Begegnungen wahrnehmen darf. Und es zeigt sich auch in den Gesprächen mit den Angehörigen, die ihre Dankbarkeit ausdrücken.

Das vergangene Jahr war ein lehr- und ereignisreiches Jahr, geprägt von geopolitischen Spannungen und lokalen Veränderungen, die verschiedene Auswirkungen auf unseren Betrieb haben.

Im März nahm das Gehörlosendorf 14 ukrainische Flüchtlinge mit Hörbeeinträchtigungen auf und bot ihnen über ein halbes Jahr ein Zuhause. Die sprachlichen und kulturellen Unterschiede forderten uns auf verschiedene Weise.

Mit einem neuen Selbstbestimmungsgesetz im Kanton Zürich kamen neue Grundlagen auf uns zu, über deren Umsetzung sich der Gesetzgeber grösstenteils selbst noch im Unklaren war. Eine Übergangsphase bis 2027 gibt uns Zeit, uns auf neue Rahmenbedingungen einzustellen. Für uns bedeutete das dennoch, verschiedene konzeptionelle Überlegungen anzugehen, um auch künftig attraktive Wohn- und Arbeitsplätze anbieten zu können.

Für mich war es ein besonders lehrreiches Jahr, da ich mich auf ganz viel Neues einlassen und lernen durfte. Umso dankbarer bin ich für den grossartigen Einsatz unseres engagierten und tollen Personals und die gegenseitige Unterstützung, die ich jeden Tag sehe und selber erfahren darf. Ebenso danke ich den Mitgliedern des Stiftungsrats und der Geschäftsleitung für das erfahrene Vertrauen. Zuversichtlich schaue ich in eine spannende Zukunft – in der mich auch die 3 Ziegen noch lange begleiten werden.

# «Hier trifft sich das ganze Dorf»

Interview mit Isabella Dominguez und Michelle Müller | Dorfrestraurant



## Isabella und Michelle, erzählt uns doch von euren Hauptaufgaben im Dorfrestraurant.

Michelle: Unsere Aufgaben sind sehr vielseitig. Wir putzen Tische, Stühle und Buffet und reinigen die Böden. Wir bereiten alles für die Pause und den Zmittag vor, machen das Buffet parat, decken die Tische für die Pflegebewohnenden auf und auch das Bestücken des Snackautomaten gehört zu unseren Aufgaben.

Isabella: Wichtig ist uns, dass es bei uns wohnlich ist, denn für unsere Bewohnenden ist das Dorfrestraurant ihr Esszimmer. Etwas mehr Platz zu haben wäre schön, dann könnten wir beispielsweise mehr grosse Pflanzen haben.

## Ihr dekoriert immer sehr einladend. Macht ihr die Deko selbst?

Isabella: Ja, die Deko stammt von uns. Wir dekorieren immer zu einem bestimmten Motto, das von unseren Bewohnenden bestimmt wird. An der Dorfversammlung dürfen sie aus verschiedenen Vorschlägen aussuchen und wir setzen sie dann um.

## Habt ihr eine Lieblingsarbeit?

Michelle: Ich mache eigentlich alle Arbeiten gerne. Und ich finde es sehr lässig, so viel Abwechslung in der Arbeit zu haben. Nur die Arbeit mit der Scheuersaugmaschine, die macht mir keinen Spass.

Isabella: (lacht) Ja, mit der Scheuersaugmaschine arbeitet niemand gerne. Aber zum Glück wechseln wir

uns hier im Team immer ab. Positiv ist aber, dass wir mit der Maschine Zeit sparen, denn sie scheuert und saugt in einem Arbeitsgang.

## Ihr seht praktisch alle Mitarbeitenden und Personal täglich. Was ist das Schöne an eurer Arbeit?

Isabella: Ich kenne die meisten Personen schon lange und es ist spannend zu erkennen, wie sie «drauf» sind, wenn sie ins Restaurant kommen. Wenn ich merke, dass es jemandem nicht gut geht, dann versuche ich, ihn mit einem Spruch etwas aufzuheitern.

Michelle: Ich bin gern unter Menschen und ich mache gerne einen Schwatz. Es gefällt mir sehr, hier im lebhaften Dorfrestraurant zu arbeiten.



**«Das Dorfrestraurant ist für unsere Bewohnenden ihr Esszimmer»**

**ISABELLA**

Isabella (links) und Michelle im Dorfrestraurant

# «Bei uns ist immer etwas los»

Interview mit Monica Weber und Quirino Fulchini | Verwaltung



**Monica und Quirino, ihr seid die Dienstältesten der Verwaltung. Monica ist seit 11, Quirino seit 10 Jahren dabei.**

Quirino: Ja, wir sind ein eingespieltes Team und kennen einander sehr gut. Sogar so gut, dass du mit uns das Spiel «Ich oder Du» spielen könntest. Wir könnten sicher alle Fragen, die du uns stellst, richtig beantworten.

**Lasst es uns probieren! Wer von euch ist ordentlicher?**

(Beide lachen): Wir sind beide sehr ordentlich!



**«Beim «Ich oder Du»-Spiel räumen wir ab, wir kennen einander in- und auswendig!»**

**QUIRINO**

**Das ist auch wichtig in eurer Funktion, ihr seid schliesslich der Dreh- und Angelpunkt der Verwaltung.**

Monica: Ja, bei uns kommt alles zusammen. Wir sind die «Bank» und die «Post» im Gehörlosendorf. Nebst diesen Aufgaben kommt noch viel Administratives dazu, wie beispielsweise Büromaterial bestellen, Geburtstags- und Jubiläumskarten verschicken, Telefone abnehmen. Es läuft immer was, und das gefällt mir. Aber am liebsten organisiere ich Grossanlässe und Feste. Da kann ich auf meinen grossen Erfahrungsschatz zurückgreifen.

Quirino: Ich mache sehr gerne die Kaffeeabrechnung für die Verwaltung. Es ist interessant, wer am meisten Kaffee trinkt. Nämlich du, Monica! (lacht)

**Man merkt, ihr seid ein Power-Team. Nicht nur im Arbeitsalltag, sondern auch musikalisch bereichert ihr das Gehörlosendorf!**

Monica: Das stimmt, Quirino hat bereits zwei Weihnachtskonzerte gegeben und diesen Sommer planen wir einen dritten Auftritt.

Quirino: Ich spiele Keyboard und singe. Obwohl ich vor jedem Auftritt sehr nervös bin, macht es mir grossen Spass. Die Freude des Publikums motiviert mich. Das, was mir hier so gefällt, ist, dass immer etwas los ist. Es tut gut, im Gehörlosendorf zu arbeiten.

# Zusammen den Alltag erleben

Einblick aus unserer Tagesstätte im Bereich Wohnen

---

Die Tagesstätte wurde vor bald zwei Jahren mit dem Ziel ins Leben gerufen, unseren Bewohnenden Alltagsstruktur bieten zu können. Mittlerweile wurde es zu einem harmonischen Ort, an dem Gemeinschaft entsteht und ganz verschiedene Charaktere zusammengebracht werden. Im Gegensatz zur leistungsorientierten Arbeit passt sich die Tagesstruktur an die Bedürfnisse der Bewohnenden an. Das Ziel ist, Kreativität zu fördern und körperliche und geistige Fitness zu üben.

Am Montag steht Zimmer reinigen und kochen auf dem Plan, dienstags wird gestaltet und kreiert, am Mittwoch liegt der Fokus auf der Bewegung und am Donnerstag wird am Morgen gemalt und am Nachmittag ein Ausflug gemacht. Freitags geht es vorrangig um Bildung und Erlebnisse, zum Beispiel durch Dokumentarfilme oder Gartenarbeit. Seit die Tagesstätte ins Leben gerufen wurde, ist sie in stetigem Wandel, die Angebote werden immer mehr ausgebaut.

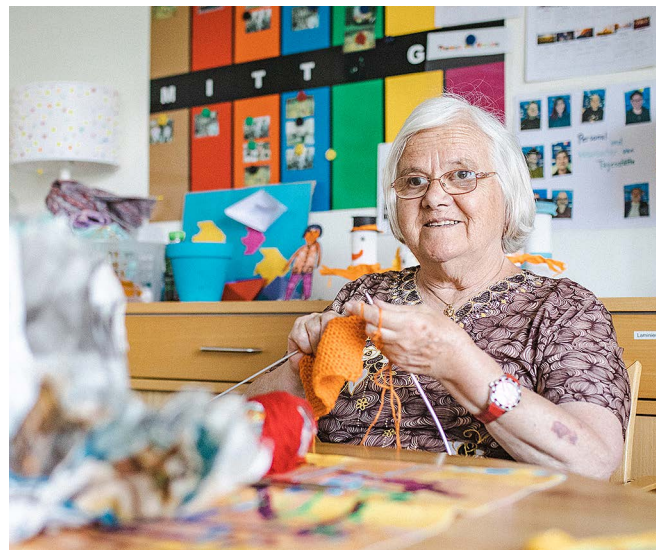






Auch ist sie zu einer Schnittstelle zwischen den Bereichen geworden, denn in der Tagesstruktur wird mit Pflanzen, mit Holz und vielen anderen Materialien gearbeitet. Die Bewohnenden werden nicht nur sinnvoll beschäftigt, sondern sind auch an gewissen Produktionen beteiligt. Für Festlichkeiten und Feiertage wie Weihnachten, Ostern oder auch Geburtstage dekorieren die Bewohnenden der Tagesstruktur das Dorfrestaurant, basteln Osternester oder backen Kuchen.

Die Vielseitigkeit, welche die Tagesstruktur bietet, wird sehr geschätzt. Es gibt immer Neues zu erleben und zu entdecken.



# «Macken sind grossartig»

Interview mit Selina Godenzi | Agogik



## **Selina, du hast im Sommer 2022 die neu geschaffene Stelle als «Support Agogik Bereich Betriebe» im Gehörlosendorf übernommen. Was ziehst du für eine Zwischenbilanz?**

Ich merke, dass anfängliche Unsicherheiten beim Personal verschwunden sind. Für meinen Support bekomme ich gute Rückmeldungen und ich konnte bereits einige Projekte durchführen. Momentan beschäftige ich mich vor allem mit dem agogischen Austausch, der Dokumentation und dem Einführungs- und Ausbildungskonzept. Generell gesagt unterstütze und schule ich das Personal des Gehörlosendorfes in agogischen Themen, um eine hohe Qualität zu garantieren, und das macht mir grosse Freude.

## **Was war dein Ansporn, diese Stelle zu schaffen?**

Da ich schon einige Jahre in der Stiftung Schloss Turbenthal tätig bin, sehe ich das grosse Potenzial und die vielen Möglichkeiten. Ich liebe das Konzept des Gehörlosendorfes, die Vielfalt, die Grösse der Stiftung. Nach meinem erfolgreichen Abschluss als diplomierte Arbeitsagogin zog es mich nicht weg – im

Gegenteil, ich möchte hier weiter mein Wissen einbringen, das ich mir über die Jahre angeeignet habe. Ich bin gern mit Menschen zusammen, die dieselben Interessen haben wie ich. Deshalb arbeite ich in der Agogik – hierfür schlägt mein Herz.

## **Was wünschst du dir für die Zukunft?**

Ich wünsche mir ein Höchstmass an Flexibilität in den agogischen Themen, damit wir à jour bleiben und damit unser System weiterhin so gut funktioniert. Und ganz persönlich wünsche ich mir, dass wir jeden Menschen so akzeptieren, wie er ist. Macken sind nämlich etwas ganz Grossartiges! Wir sollten sie nicht als Last sehen, sondern positiv betrachten und uns alle so annehmen, wie wir sind.

**«Ich liebe die Grösse des Gehörlosendorfes. Jeder kennt jeden, und das finde ich sehr bereichernd.»**

**SELINA**



Selina (links) in einem Gespräch mit einer Betreuerin

# «Als Kind baute ich mit Lego, jetzt baue ich mit Holz»

Interview mit Harish Uthayasoorian und Matthias Brändli | Schreinerei



## Harish, du hast im Sommer 2022 deine Lehre als Schreinerpraktiker EBA bestanden. Herzliche Gratulation! Was hat sich seither für dich verändert?

Harish: Danke, ich freue mich auch, denn der Schluss der Ausbildung war sehr anstrengend. Ich musste viel auswendig lernen. Jetzt muss ich am Abend nicht mehr für die Schule büffeln, sondern kann meinen Feierabend geniessen (lacht). Am liebsten mache ich mit meinen Freunden ab und verbringe mit ihnen meine Freizeit.

## Matthias, was hat sich seit Harishs Abschluss für dich als seinen Vorgesetzten verändert?

Matthias: Wir merken, dass Harish selbstsicherer geworden ist in seiner täglichen Arbeit. Er bemüht sich öfters um eigene Lösungen, bevor er das Personal auf-

sucht. Dadurch arbeitet er auch selbständiger – viele Arbeitsabläufe kennt er nun seit drei Jahren. Er ist zuverlässig und überzeugt durch seine saubere Arbeit. Harish: Ich arbeite sehr gerne selbstständig. Das macht mir Freude und macht mich stolz.

## Wusstest du schon immer, dass du Schreiner werden möchtest?

Harish: Ja, schon als Kind habe ich gerne mit Lego gebaut. Und wenn wir zu Hause ein neues Möbelstück kaufen, möchte ich das unbedingt selbst zusammenbauen.

Matthias: Und bei uns in der Schreinerei ist es ähnlich – ich gebe Harish einen Auftrag, und er baut ihn zusammen und stellt den Auftrag fertig. Sehr selbstständig und mit wenig Anweisungen von meiner Seite.

Harish: Genau, momentan sind das vor allem Transportkisten, Futterhäuschen oder Holzzüge zum Spielen. Als Abschlussarbeit habe ich ein Schlüsselbrett hergestellt. Ich liebe es, etwas zusammenzubauen, das man nachher gebrauchen kann.



«Selbstständig arbeiten zu können und etwas zu erschaffen – das macht mich stolz.»

HARISH

Harish (links) und Matthias präsentieren ihre Arbeit



**Christoph fleissig in der Küche**



**Erwin im Alltag des Technischen Dienst**



**Noé (rechts) und Robin bei der Gartenpflege**



Roger bei der Arbeit in der Mechanik



Unser wunderschöner Dorfladen



Selbstgemachte Pfeffermühlen aus der Schreinerei 12 | 13

# 22 Jahre lang immer wieder auf neue Themen einlassen

Interview mit Annett Kother | Bereichsleitung Wohnen und Gesundheitsdienst



## **Annett, du hast vor 22 Jahren im Gehörlosendorf als Praktikantin gestartet. Hättest du damals gedacht, 2022 noch hier zu sein?**

Nein, ganz klar nein. Dass ich nach meinem Praktikum wieder zurück nach Dresden gehe, das war der ursprüngliche Plan. Mein Mann wollte dann ebenfalls ein Auslandjahr machen. Und dann hat der damalige Heimleiter gesagt: «Annett bleibt doch bei uns, wir hätten die Stelle offen.» So bin ich da geblieben, 22 Jahre, in denen ich mich immer wieder weiterentwickeln konnte und es dadurch spannend geblieben ist.

## **Was hat sich im Bereich Wohnen in all den Jahren verändert?**

Zum einen hat sich die komplette Organisationsstruktur immer wieder verändert. Damals gab es vier Wohnbereiche, die zusammengelegt wurden. Und

**«Am meisten beeindruckt mich der Zusammenhalt des Personals in der Stiftung»**

**ANNETT**

mit grossem Gewaltpotential. Das hat sich stark verändert und wir haben auch gelernt, besser mit solchen Herausforderungen umzugehen.

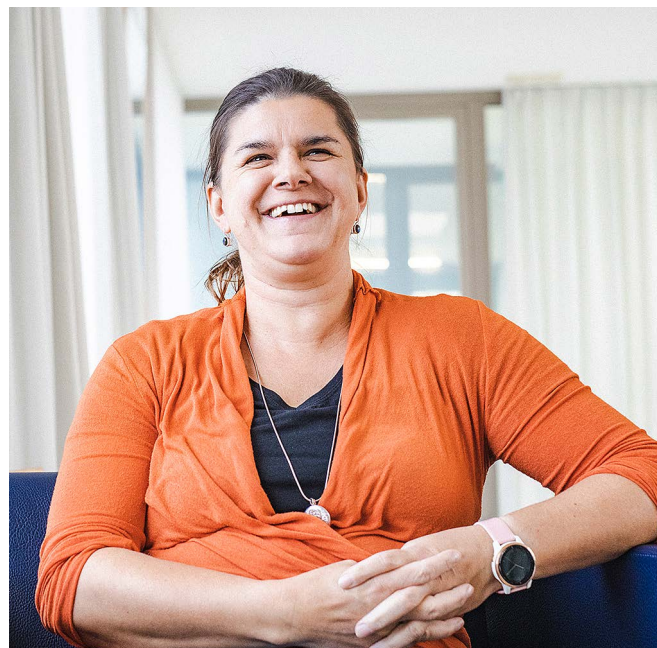
dann kam auch der Bereich Pflege hinzu. Zum anderen hat sich auch das Klientel verändert. Als ich angefangen habe, wohnten hier viele verhaltensauffällige, psychisch kranke Personen

## **Was hat dich in all den Jahren am meisten beeindruckt und was am meisten gefordert?**

Am meisten beeindruckt mich wohl der Zusammenhalt des Personals in der Stiftung. Und dass bei uns Bewohnende aufgrund unserer offenen Strukturen einen Platz finden können, wo das andernorts nicht möglich war. Ich durfte viele Führungspersönlichkeiten kennenlernen. Mich immer wieder auf andere Persönlichkeiten einzustellen, das hat am meisten gefordert.

## **Was macht dich besonders stolz?**

Dass alle Bewohnenden ihren Platz hier finden und sich wohlfühlen können, und das selbst in Corona Zeiten, das macht mich stolz.



# Das Dorfbüro als Dreh- und Angelpunkt

Interview mit Alisa Brunner | Wohnen



## Alisa, du bist gerade im Präsenzdienst. Was beinhaltet dieser Dienst genau?

Das bedeutet, dass ich im Dorfbüro für unsere Bewohnerinnen und Bewohner da bin. Sie können immer zu uns kommen, wenn sie etwas brauchen – beispielsweise beziehen sie bei uns ihr Taschengeld. Aber auch bei Fragen oder Anliegen aller Art bin ich für sie da. (Es klopft jemand an die grosse Glasscheibe, Alisa unterbricht und gibt dem Bewohner Auskunft wegen einer Frage zum Menüplan).

## Wie organisiert ihr euch im Team, damit jeder Bescheid weiss?

Jeweils am Morgen, Mittag und Abend bei den Schichtwechseln tauschen wir uns am Rapport aus. Es wird kurz besprochen, wie es den Bewohnerinnen und Bewohnern geht, ob es Infos von Angehörigen zu besprechen gibt und alle kurzfristigen Planänderungen werden angeschaut. Für regelmässige Daten haben wir eine grosse Magnetwand im Dorfbüro mit allen Infos und farbigen Übersichtslisten. Physioterminen, Gebärdensprachkurse, Sportangebote etc. sind hier aufgeführt. Ausserdem führen wir eine Outlook-Agenda, damit sich jeder informieren kann. Bei so vielen Leuten ist eine gute Organisation das Wichtigste!



Heidi (links) bei einem Schwatz mit Alisa

## Was gefällt dir am besten an deiner Arbeit?

Die Abwechslung, und dass man nie weiss, wie der Tag wird. Vieles ist nicht planbar, wir müssen spontan und flexibel sein. Am liebsten organisiere ich Ausflüge und verbringe Zeit mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern, beim Spiele spielen oder während der Mahlzeiten. Wir gestalten mit ihnen zusammen ihren Alltag und sorgen dafür, dass es allen gut geht. Das macht mir Freude.

**«Wir sind immer da.  
Für Fragen, für einen  
Schwatz, für unsere  
Bewohnerinnen und  
Bewohner.»**

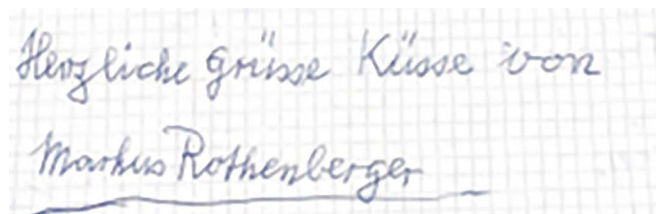
**ALISA**

# Jubiläum Bewohner

Markus Rothenberger - seit 60 Jahren im Gehörlosendorf



Als 16-Jähriger kam Markus Rothenberger ins Gehörlosendorf und feierte im 2022 sein 60-jähriges Jubiläum. In dieser langen Zeit erlebte er Einiges. Als die Stiftung noch eigenes Ackerland hatte, war Herr Rothenberger einer der fleissigen Mitarbeiter, welche den Acker pfl egten. Irgendwann benötigte die Stiftung nicht mehr hofeigenes Gemüse und der Acker wurde zur Grünfläche, auf welcher bald darauf Pferde grasten. So ging Herr Rothenberger nicht mehr mit der Hacke auf der Schulter, sondern den Rollstuhl seines Freundes stossend zur Weide, um gemeinsam den Tieren zuzuschauen.



Auch heute noch ist er ein grosser Tierfreund und freut sich daher natürlich umso mehr über die Besuche seiner Nichte mit ihren Hunden.

Über lange Zeit war er als pflichtbewusster und zuverlässiger Postbote tätig. Jeden Tag nahm er Briefe und Pakete in Empfang, brachte diese zur Post oder zu Empfängern und holte auf dem Postamt ab, was für das Gehörlosendorf bestimmt war. Ob es um Hacken, Post verteilen, Gärtnern oder Schneeschippen ging - er packte gerne an, wenn die Möglichkeit da war.

Heute trifft man den 76-Jährigen oft in der Cafeteria mit seinen Mitbewohnenden an oder draussen unterwegs, immer mit einer Flasche Sinalco, seinem Lieblingsgetränk hinten im Rollstuhl. Was er sehr genieusst, ist am Bahnhof zu sein und die Züge zu beobachten und natürlich freut er sich jeweils auf den Sonntagsausflug, denn da wird im Ehriker Beck feine Kirschtorte gegessen.

Wir wünschen Markus Rothenberger alles Gute zum 60-jährigen Jubiläum, danken ihm herzlich und freuen uns auf die weiteren Jahre mit ihm.



# Jubiläum Personal

Eva Wittler - seit 35 Jahren im Gehörlosendorf



Wie habe ich das nur ausgehalten? 35 Jahre in der gleichen Institution zu arbeiten heisst nicht zwingend, dass ich betriebsblind bin. Ich kann mich gut an frühere Zeiten erinnern (bekanntlich verbessert sich im Alter das Langzeitgedächtnis).

Es ist eine lange Zeit, aber sie war nie langweilig. Ein besonderes Jahr reihte sich ans andere. Das war es, was mir an meiner Arbeit von Beginn an gefiel: Das selbstständige Arbeiten und Mitdenken. Anno 1987 gab es weniger Personal. Wir waren ein kleines Team von vier Frauen, die sich um viele, aber zum Teil sehr eigenständige Bewohnende kümmerten. Ich arbeitete damals noch ohne Fachausbildung als Betreuerin im Haus B (heute die Bewohnendenzimmer und Pflegeabteilung). Uns «gehörte» der erste und der zweite Stock mit vielen Bewohnenden, die mithalfen, wo sie konnten. Wir kümmerten uns um die Reinigung der Räume und halfen am Wochenende auf der Pflege und in der Gärtnerei mit. Ich genoss die Einsätze in der Küche und im Garten und war bei vielen Ausflügen, Ferienkursen und Projekten dabei. Ich war und bin offen für Neues und schätze neue Projekte.

Mit der Einführung des Konzeptes «Das Gehörlosendorf» erhielten die Bewohnenden mehr Selbständigkeit – wir kamen weg von der Wohnform in kleinen Wohngruppen. Die Bewohnenden erhielten mit dem Dorfrat ein Gremium zur Mitbestimmung, das Restaurant wurde in ein Selbstbedienungsrestaurant umgebaut, Regeln des Zusammenlebens wurden gemeinsam neu erarbeitet und viele neue Angebote sind entstanden. Dies war eine grosse Herausforderung, für die Bewoh-

nenden wie auch für mich und meine Kolleginnen und Kollegen. Es war jedoch begeisternd zu sehen, wie sich die Bewohnenden weiterentwickelten durch mehr Mitspracherecht, Selbständigkeit und Eigenverantwortung. Ich finde das Konzept des Gehörlosendorfes bis heute genial – Menschen, welche sonst möglicherweise nur in einer Klinik leben könnten, wohnen bei uns mehrheitlich selbstbestimmt. Einige Jahre war ich Leiterin des Personalrates...

Weiterlesen über diesen QR-Code  
oder auf unserer Website [www.sst.ch](http://www.sst.ch)





Schmutzli bei uns auf Besuch am Samichlausabend



Mitarbeiter der Wäscherei besuchen die Juckerfarm



Gemütliche Runde am Feuer mit Schlangensbrot



Töpfern mit guter Stimmung



Inklusions-Gottesdienst in der Grossmünster-Kirche in Zürich



Besuch beim Flughafen Zürich mit den Mitarbeitenden der Mechanik



**Gabriel macht sich bereit für die Post-Tour**



**Cabriolet fahren mit Stil auf Kos**



**Kühle Erfrischungen am Strand**



Ferien auf Mallorca



Unsere Vertretung am Herbstlauf



Zusammen bei der Fussball-WM mitfeiern

# Willkommen in der Welt der Projekte

Ein kurzer Einblick über die Herausforderungen im Alltag der Technik | Informatik & Technischer Dienst



## Alex und Dave, Ihr arbeitet in zwei sehr technischen Bereichen...

Genau. Alarmserver, Gebäudeautomation/KNX, Datenschutz, Kommunikationsanlage, Energiemanagement und so weiter. Diese Begriffe mögen viele nicht verstehen, gehören aber zu unserem alltäglichen Fachjargon in der Informatik und im Technischen Dienst.

## Mit welchen Projekten habt Ihr Euch im vergangenen Jahr herumgeschlagen?

Eines der grössten Projekte war die Erneuerung der Bewohnerrufanlage und der Anpassung des gesamten Alarmierungssystems. Ein solches Projekt birgt verschiedene Komplexitäten und muss von Anfang bis Schluss durchdacht werden. Es fängt an bei der Auswahl eines aus verschiedenen möglichen Systemen. Und das hängt z.B. auch davon ab, ob Smartphones oder Tablets als Empfangsgeräte dienen, oder andere

Lösungen sinnvoller sind. Und das bringt wieder Abhängigkeiten. Eine mobile Lösung bedeutet, dass die Empfangsabdeckung (WLAN) überall sichergestellt ist. Wenn nicht, würde das eine Ausweitung des Projektumfangs bedeuten.

Solche Zusammenhänge müssen in unseren Projekten bereits im Vorfeld berücksichtigt werden. Sonst holt einem das Thema schnell ein. Und dann muss man reagieren, anstatt zu agieren.

## Was reizt Euch an diesen komplexen Aufgaben?

Mit der konstanten Entwicklung der Technik ist es immer wichtig, unser Wissen auf einem aktuellen Stand zu halten. Das schafft auch wieder neue Perspektiven. Genau das ist unser Ansporn: Die bestmöglichen Lösungen für unser Klientel, den Betrieb und für uns selbst zu finden, damit die Technik uns unterstützt und nicht ärgert.

«Wenn die Technik einwandfrei funktioniert, braucht es mich dann noch?»

DAVID



David aus der IT und Alexandre (stehend) aus dem Technischen Dienst bei der Arbeit

# «Es macht stolz, im Dorfrat zu sein»

Interview mit Linda Capaul und Ingrid Scheiber | Gehörlosendorf



## Linda und Ingrid, ihr seid im Dorfrat für die Moderation und Administration zuständig. Was hat der Dorfrat für Aufgaben?

Linda: Der Dorfrat besteht aus 7 Bewohnerinnen und Bewohner des Gehörlosendorfes. Jedes Mitglied hat seinen Zuständigkeitsbereich wie z.B. Arbeit, Ferien, Essen, Gestaltung... Im Dorfrat werden Themen diskutiert, abgestimmt und weiter in die Dorfversammlung getragen.

Ingrid: Nach der Dorfratssitzung findet jeweils die Dorfversammlung statt. Dort kommen alle Bewohnerinnen und Bewohner des Gehörlosendorfes zusammen. Der Dorfrat präsentiert an der Versammlung seine Themen und moderiert die Diskussion selbstständig. Linda und ich unterstützen nur, wenn es nötig ist.

## Was für Themen beschäftigen denn vor allem im Dorfrat?

Ingrid: Ganz verschiedene Dinge, die ihnen im Wohn- oder Arbeitsalltag auffallen. Die Möblierung der Gemeinschaftsräume beispielsweise, oder gewisse Regelungen im Gehörlosendorf, die sie gerne anpassen möchten. Wünsche für Feriendestinationen werden diskutiert. Die Dorfratsmitglieder bringen die Inputs selbst ein. Es macht sie stolz, im Dorfrat zu sein und bei wichtigen Themen mitreden zu können.

## Was hat der Dorfrat schon alles bewegen können?

Ingrid: Ein schönes Beispiel ist die «Arbeitsgruppe Gebärdennamen». Neue Angestellte werden an der Dorfversammlung mit Foto gezeigt und gemeinsam wird der Gebärdename vermittelt, damit ihn jeder richtig gebärdet. Diese Idee entstand im Dorfrat.

Linda: Der Dorfrat darf auch bei ganz wichtigen Entscheidungen mitreden. Beispielsweise, wenn ein neues Geschäftsleitungsmitglied des Gehörlosendorfes rekrutiert wird. Der Dorfrat erhält dann die Gelegenheit, die Kandidat:innen kennenzulernen und ihnen Fragen zu stellen.



Ein Dankeschön-Strauss für die Arbeit der Dorfratsmitglieder

# Kennzahlen der Stiftung

Finanzen & Auslastungen

		Einheit	2022	2021
Gesamtertrag		CHF	11'473'058	11'955'524
Gesamtaufwand		CHF	11'407'200	11'594'956
<b>Gesamtergebnis</b>		<b>CHF</b>	<b>65'858</b>	<b>360'568</b>
Erträge	Beiträge aus öffentlicher Hand	CHF	4'419'477	5'190'957
	Aus erbrachten Leistungen Klienten	CHF	5'471'532	4'779'313
	Aus Produktion und Nebenbetrieben	CHF	919'081	893'718
	Übrige Erträge	CHF	203'662	209'609
	Spenden	CHF	114'645	137'274
	Ausserordentlicher Ertrag	CHF	344'660	744'653
	Aufwände	Personalaufwand inkl. Mitarbeiter	CHF	8'429'899
Produktionsaufwand		CHF	338'994	260'942
Anlagenaufwand		CHF	1'109'208	1'376'750
Übriger Aufwand		CHF	1'414'454	1'261'249
Ausserordentlicher Aufwand		CHF	0	13'738
Spendenverwendung und Zuweisung		CHF	114'645	2'247
Anteil Lohnaufwand am Gesamtaufwand		%	73.9	74.9





## Auslastung Wohnheim

2022	2021	
23'767	25'620	(Tage)

## Anzahl Bewohnende

Stichtag 21.12.2022

2022	2021
72	75



## Auslastung Werkstatt

exkl. Auszubildende

2022	2021	
21'105	21'481	(Tage)

## Anzahl Mitarbeitende

Mitarbeitende IV-Werkstätten

Auszubildende (IV-Massnahmen)

2022	2021
95	97
3	8



## Anzahl Personal

Angestellte

Auszubildende

Vollzeitstellen

2022	2021
113	114
6	2
78.5	80

# Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

---

Schweizerischer Gehörlosenbund SGB-FSS, Zürich.....	10'000.00
Marie und Paul Bischof Stiftung, Goldach.....	10'000.00
Hügli Schweizer Karin, Pfäffikon ZH.....	6'450.00
Schaad-Keller Stiftung, Zürich.....	5'000.00
Evang. ref. Kirchgemeinde, Küsnacht ZH.....	3'000.00
Brunner Anni, Restaurant Löwen, Saland.....	2'995.00
Volta Elektro und Telecom AG, Winterthur.....	2'500.00
Staub Evelyne, Bauma.....	2'200.00
Frauenverein Greifensee.....	2'000.00
Hermann Klaus Stiftung, Zürich.....	2'000.00
Krokop-Stiftung, Zürich.....	2'000.00
Zanchi Yvonne und Paolo, Bauma.....	2'000.00
Evang. ref. Kirchgemeinde Seuzach-Thurtal, Seuzach.....	1'518.00
Pertler Elsa, Zürich.....	1'500.00
Freihofer Beat und Christa, Turbenthal.....	1'000.00
Gemeinnützige Gesellschaft, Männedorf.....	1'000.00
Hanslin Randolph und Beatrix, Jona.....	1'000.00
Ingenieurbüro Roth GmbH, Weisslingen.....	1'000.00
Knapp Brigitta, Basel.....	1'000.00
PhysioFit Bosshard, Turbenthal.....	1'000.00
David Rosenfeld'sche Stiftung, Zürich.....	1'000.00
Gubelmann Alexandra, Nürensdorf.....	870.00
Gunterswiler AG, Frauenfeld.....	750.00
Hugener Marianne, Teufen AR.....	730.00
Evang. ref. Kirche, Weisslingen.....	728.40
Wolff Alexander, Gentilino.....	700.00
Gemeinnütziger Frauenverein Bichelsee-Balterswil.....	666.00
Alpwirtschaft Schnurrberg, Turbenthal.....	600.00
Bank Julius Bär, Zürich.....	500.00
Baumer Electric AG, Frauenfeld.....	500.00
Bograma AG, Turbenthal.....	500.00
Bötschi Ellen und Rolf, Wila.....	500.00
CDS Bausoftware AG, Heerbrugg.....	500.00
Frauenverein Dübendorf.....	500.00
Frauenverein Grüningen.....	500.00
Garage Läderach und Pneuhaus GmbH, Turbenthal.....	500.00
Kath. Kirchgemeinde Dietikon.....	500.00
die Mobiliar, Generalagentur Winterthur.....	500.00



Oeschger Patrick, Nürensdorf .....	500.00
Raiffeisenbank am Bichelsee, Turbenthal.....	500.00
Raschle Regina, Effretikon .....	500.00
Herold Rudolf, Zürich.....	400.00
Bärtschi Fritz, Rikon .....	400.00
Dornauer Hedy, Männedorf.....	400.00
Evang.-ref. Kirchgemeinde Sitzberg, Schmidrüti .....	315.00
Reformierte Kirche Turbenthal-Wila .....	310.55
Bauer Antoinette, Bauma .....	300.00
Bergmann Bernhard, Bauma.....	300.00
Carnazza AG, Turbenthal .....	300.00
Embru-Werke AG, Rüti ZH.....	300.00
Epprecht Gian Rudolf, Winterthur.....	300.00
Liechti Urs, Zumikon .....	300.00
Mäder AG, Oberwangen TG.....	300.00
Neuenschwander GmbH, Russikon.....	300.00
Spörri Edith und Kurt, Turbenthal .....	300.00
Tomo Kanalreinigung AG, Wald ZH.....	300.00
Ulrich Conrad und Anna-Barbara, Erlenbach ZH.....	300.00

Ein riesengrosses Dankeschön geht an all diese Stiftungen, Firmen und Privatpersonen – und selbstverständlich auch an all jene, die nicht namentlich genannt werden möchten.

Aus Platzgründen können wir Spenden erst ab CHF 300.00 auflisten. Wir bedanken uns herzlich auch für alle kleineren Beträge, die für uns ebenfalls sehr wichtig sind.

Mehrere Trauerfamilien haben uns mit Gedenkspenden zugunsten unserer Institution bedacht. In der Folge durften wir Einzahlungen von total CHF 3'518.00 entgegennehmen. Wir danken den Trauernden für ihre Grosszügigkeit. Auch für diverse Kollekten und verschiedene Materialspenden bedanken wir uns herzlich.

Sehr wertvoll sind auch die Einsätze von Freiwilligen. Ein besonderes Dankeschön geht an sie. Für unsere Bewohnerinnen und Bewohner sind diese zusätzlichen Kontakte eine Bereicherung und wunderbare Abwechslung.

# Nehmen Sie Kontakt auf, wir freuen uns auf Sie.

## Atelier

☎ 052 396 26 07

✉ atelier@schlosst.ch

## Gärtnerei

☎ 052 396 26 08

✉ gaertnerei@schlosst.ch

## Mechanik

☎ 052 396 26 03

✉ mechanik@schlosst.ch

## Montage, Mailings & Verpackungen

☎ 052 396 26 06

✉ montage@schlosst.ch

## Dorfladen

☎ 052 396 26 01

✉ dorfladen@schlosst.ch

## Schreinerei

☎ 052 396 26 05

✉ schreinerei@schlosst.ch

## Klientenaufnahme

☎ 052 396 26 71

✉ aufnahme@schlosst.ch

## Vielen Dank

für Ihre Unterstützung!

Mit Ihrer Spende helfen Sie mit, unsere Angebote aufrechtzuerhalten und stetig weiter zu entwickeln.

**IBAN: CH22 0900 0000 8400 0277 5**



## Stiftung Schloss Turbenthal

St. Gallerstrasse 8, 8488 Turbenthal

052 396 26 26

gehörlosendorf@schlosst.ch

[www.gehörlosendorf.ch](http://www.gehörlosendorf.ch)